

Protokoll der 45.Generalversammlung des GBL

Thema: Wie viel Nachhilfe braucht ein Gymnasiast? Organisationen wie "in-tuition" und "academia" springen als "Parallelschulen" in die Bresche

Datum: Mittwoch, 24. Oktober 2012

Ort: Coop Bildungszentrum, Seminarstrasse 22, Muttenz
Restaurant (Apéro) bzw. Seminarraum

Zeit: 19.00 – 21.45 Uhr

Begrüssungsapéro vor dem Vortrag

Speziell begrüsst werden:

- Gastredner, Herr François Matthey
- Michael Weiss, Vizepräsident des LVBs
- Dennis Krüger, Präsident der GLK
- Isidor Huber, Rektor Gym Laufen und Vertreter der SLK

1. Wie viel Nachhilfe braucht ein Gymnasiast?

Vortrag von François Matthey, Rektor *academia* Basel, anschliessend Diskussion und Fragen.

François Matthey, Schulleiter von „*in-tuition* Basel“ berichtet in 30 Minuten über die Tatsache, dass nicht wenige Schülerinnen und Schüler neben dem Gymnasium andere schulische Gefässe für Nachhilfe, Stützkurse, Begabtenförderung, usw. nutzen. Organisationen wie *in-tuition* oder *academia* Basel springen sozusagen als Parallelschulen in die Bresche.

Die *academia* Basel bietet Sprachkurse und Nachhilfe besonders der Sek1 und 2 sowie in Spitälern und der Rehab. In Basel, Zürich, Luzern, Lausanne, Biel sowie im Wallis und im Tessin betreuen über 350 Mitarbeitende rund 4'500 Kursteilnehmende pro Jahr. Auf allen Niveaustufen laufen Kurse in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Allein in Basel suchen 400 SchülerInnen, davon ca. 240 Gymnasiasten die Hilfestellung bei der *academia*. François Matthey: "Privatschulen sind Auffangbecken für SuS, welche die Staatsschule nicht schaffen."

Das Spektrum auf der Gymnasialstufe ist gross: Stützkurse werden fachspezifisch in Einzel- oder Gruppenunterricht erteilt. Gezielte Vorbereitungen auf Aufnahme- und Maturaprüfungen sowie geleitete Maturaarbeiten versuchen nachhaltig zu stützen und zu fördern. Die Mediation zwischen Schule und Elternhaus sowie auch die Hochbegabtenförderung runden die angestrebte ganzheitliche Lernbetreuung ab. Der Stundenansatz beträgt dabei in Basel 106.– Franken und in Zürich 120.–.

Dabei ist es immer eine Gratwanderung: Werden die SuS nur unterstützt oder soll die Nachhilfe den Regelunterricht ersetzen? Das Hauptinteresse liegt in der nachhaltigen Förderung der SuS, die durch verschiedenste Erlebnisse in Schule, Familie und Umfeld ins Straucheln gekommen oder durch Misserfolge demotiviert sind und falsche Lernstrategien mitbringen.

In der anschliessenden Diskussion wird klar: Nachhilfe in irgendeiner Form bleibt notwendig, weil die Schule die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen oft nicht abdecken kann. Oft fehle die Motivation, weil man nicht weiss, was man will. Werden die Perspektiven geklärt, ist schon viel erreicht. Die Betreuungssituationen müssen ebenfalls klar definiert sein, speziell bei Maturaarbeiten. Auch ein Wechsel der Ausbildungsstätte kann sich positiv auswirken.

Auf die Frage, was die Gymnasien machen sollen, damit SuS nicht mehr zur *academia* gehen müssen, war die Antwort Mattheys klar: Anstreben, dass die SuS so schnell wie möglich Erfolgserlebnisse erhalten: "Der Mensch strebt nach Glück. Wenn die SuS diese Erlebnisse nicht mehr haben, suchen sie sich dies in anderen Tätigkeiten (Computerspiele, Drogen, usw.), die sofort Wirkung zeigen. Direkte Feedbacks (auch negative) sind enorm wichtig, wenn gleich Verbesserungsvorschläge folgen."

Geschäftlicher Teil

Entschuldigt haben sich: Chr. Straumann, Werner Baumann, Martin Rüegg

2. Sparmassnahmen im Bildungsbereich (Didier Moine)

Der Überblick über die laufenden Aktivitäten zeigt, dass ein grosser Unmut in der Lehrerschaft herrscht.

Der LVB und mit ihm der GBL unterstützt die vier kommenden *Initiativen* ("Keine Zwangsverschiebungen für Schüler/-innen", "Betreuung von Schüler/-innen optimieren", "Überfüllte Klassen reduzieren", "Bildungsqualität auch für schulisch Schwächere")

Als Ergänzung zum Initiativkomitee „Gute Schule Baselland“ will der LVB eine sachliche Werbekampagne mit positiven Grundaussagen führen.

Weil die Gegenparteien den Spiess umdrehen und die Initiativen als „unbezahlbare Bildungsreformen“ bezeichnen, ist die Lehrerschaft aufgefordert, im Bekanntenkreis aktiv aufzuklären und für die Initiativen Werbung zu machen, da es eigentlich nur um die Erhaltung des Bestehenden gehen würde.

M. Weiss merkt an, dass der LVB nicht öffentlich mit dem Initiativkomitee zusammen genannt werden will, weil das kontraproduktiv wirken würde.

Die LVB-Kampagne soll darauf zielen, die Leute argumentativ und sachlich aufzuklären und zum Stimmen zu motivieren. Die LVB-Unterstützung findet eher im Hintergrund statt.

Bei der *Pflichtstundenerhöhung am Gymnasium* wird daran gearbeitet, wie die neuen Mehrlektionen abgebaut werden können und welche Aufgaben entbehrlich sind, ohne dass die Qualität und auch die Attraktivität des Lehrberufes darunter leiden.

3. Protokoll (René Kontic)

Das Protokoll der letzten GV wird angenommen und verdankt.

4. Jahresbericht (Didier Moine und Matthias Graser)

Der Jahresbericht wird angenommen und verdankt.

- Das Ziel, den Vorstand wieder zu komplettieren, wurde erreicht.
- Es gab einen Mitgliederzuwachs: neu sind 271 Berufstätige und 97 Pensionierte registriert.
- Ebenfalls wurde die Organisation gestrafft: Die Mitglieder werden neu zu 90% via Mail informiert und zu Versammlungen eingeladen. Vor allem die Pensionierten werden weiterhin mit der Briefpost versorgt.
(Didier Moine)
- Die 5. Ferienwoche und der Teuerungsausgleich gaben und geben zu diskutieren.
- Den 30. April als 1. Mai-Brücke sieht das Personalamt als Einzellösung und wird wahrscheinlich nicht wiederholt.
- Der GBL hat bei den HARMAT-Studentafeln Alternativvorschläge eingebracht. Er will die Entwicklungen weiterhin beobachten und bei Bedarf eingreifen.
- Bei den Anstellungsbedingungen für Sportlehrpersonen wurde eine Verbesserung erreicht.
- Die BG-Lehrpersonen bleiben vorerst doppelt diskriminiert. Die SLK hat sich mit Ueli Maier (Rektor Muttenz) helfend eingeschaltet und einen zusätzlichen Vorstoss an das Personalamt gemacht. Die Arbeitsgruppen „Neue Modellumschreibungen“ und die Bewertungskommission haben ihre Arbeiten zur Gymnasialstufe abgeschlossen. Die noch geheimen Vorschläge ruhen bis auf weiteres bei den Regierungsstellen.
- Die jährlichen Materialentschädigungen für Lehrpersonen bleiben weiterhin Thema des GBL.
- Die neuen MAGs müssen von allen Beteiligten genau untersucht werden, da sie einschneidende Veränderungen an den Arbeitsbedingungen mit sich bringen könnten.
(Matthias Graser)

5. Schwerpunkte des nächsten Verbandsjahres (Didier Moine)

- Die Sparmassnahmen bleiben Dauerthema
- Die kantonal organisierte Leistungstests ändern sich: Die OAs laufen noch bis 2014. Folgen werden wahrscheinlich schulhausinterne Vergleichsarbeiten, die z.B. einmal pro Fach und Gymnasialzeit stattfinden könnten. Externe Betreuungen und Feedbacks sollen dabei ermöglicht werden.
- 4-jähriges Gymnasium: Besonders der Schulpool gibt an den einzelnen Schulen zu reden und wird auch im GBL-Vorstand ein Thema sein.
- Die Zusammenarbeit mit SLK und GLK wird in verschiedenen Bereichen weitergeführt.
- Die Anstellungsbedingungen Sport/BG werden hoffentlich bald verbessert werden können.
- Die neuen Modellumschreibungen für Lehrpersonen sollten bald öffentlich werden.
- Die neuen MAGs erhalten besondere Aufmerksamkeit.
- Die bezahlten Lehrmittel und EDV-Pauschalen werden demnächst politisch verhandelt.

6. Wahlen (Didier Moine)

- Ruth Kunz (D, F, Oberwil) wird als neues Vorstandsmitglied mit Akklamation in den Vorstand gewählt. Somit sind wieder alle Gymnasien im GBL vertreten.

7. Jahresrechnung 2011/12 und Budget (René Kotic)

- Wegen des Mitgliederzuwachses gab es eine leichte Steigerung des Vereinsvermögens.
- Die Jahresrechnung 2010/11 wurde von den Revisoren (Werner Strübin und Beat Peng) kontrolliert, und wird mit einem Ertragsüberschuss von 4259.40 Fr. und dem Vereinsvermögen von 32'488.18 Fr. (30.6.2012) angenommen. Die Versammlung erteilt die Decharge.
- Dem Vorschlag einer Erhöhung des Sitzungsgeldes aus dem Jahre 2006 von 15.- auf 20.- sowie einer Differenzierung der einzelnen Chargen Präsidium, Protokoll und Kasse wird entsprochen. Die Mehrausgaben werden mit den verminderten Portokosten wieder wettgemacht. Ab August 2012 gilt somit folgende Entschädigungsregelung:
Sitzungsentschädigung (inkl. GV): Fr. 20.- / Stunde
Präsidium: Fr. 40.- / Stunde
Protokollentschädigung: Fr. 20.- pro Protokoll
Kasse: Fr. 50.- für Kassenbericht und Budget an der GV
- Die Versammlung nimmt das Budget 2012/13 inkl. aller Änderungen an.
- Die Revisoren werden von der Sammlng nochmals fürs kommende Jahr mit Applaus bestätigt.

8. Mitgliederbeitrag (René Kotic)

- Der Mitgliederbeitrag verbleibt bei 30.– Franken, inkl. Solidaritätsbeitrag an den VSG.

9. Varia

- Christian Oehrli wird ein Jahr in der Nähe von Sydney unterrichten, eine Austauschlehrerin übernimmt dabei seine Immersionsklasse. Ermöglicht wird dieser Austausch durch die "Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit". Christians Anregung: In den Schulen sollte es Ansprechpersonen geben, um diese gute Möglichkeit im Kollegium bekannter zu machen. Ein anderes Unterstützungsprojekt für solche Austauschprogramme "Magellan" wurde gestrichen und ein Kollege kann seinen vorbereiteten Austausch nicht mehr durchführen. Kann man da gewerkschaftlich vorgehen und wie? Michael Weiss vom LVB klärt ab.
- Dennis Krüger weist auf drei Aspekte der neuen Stundentafeln hin, die der GBL im Auge behalten sollte, u.a. auch wegen der Erhöhung der Pflichtstundenzahl:
- Die Neugestaltung des 4-jährigen Gymnasium von 7 auf 8 Semester.
- Die Rahmenstundentafeln mit Schulpool.
- Die Jahrespromotion und die noch zu definierende Mindestzahl an Prüfungen im Jahr, mit allen Vor- und Nachteilen.

Schluss der GV: 21.45 Uhr

für das Protokoll, Martin Meury
Laufen, 02.11.2012